

Umschlagsempfehlungen, die dem Leser gefällt. Die sehr empfehlenswerten Sternbriefe geben wirklich das, was sie versprechen, und ihre Verbreitung, besonders bei gebildeten Laien, ist sehr zu empfehlen.

Zams (Tirol)

Dr. Leo Maier

Moral- und Pastoraltheologie

Die Bekehrung zur Welt. Christliches Leben in dieser Zeit. Von Jacques Leclercq. Die Übertragung ins Deutsche besorgte Maria Ritz. (193.) Olten und Freiburg im Breisgau 1959, Walter Verlag. Leinen sfr 11.50.

Eine erfreulich offene, kräftige Sprache, die trotzdem nie den Takt und die Liebe verletzt, nimmt von Anfang an für das Buch ein. Mögen manche Sätze bei der scharfen Problemstellung etwas überspitzt und mag da und dort etwas zu sehr vereinfacht erscheinen —, die Gesamtlinie kann man nur bejahren. Man könnte sie mit dem Satz wiedergeben, der sich so oder ähnlich wiederholt: „Nichts zählt in der Kirche Gottes außer der Entfaltung des göttlichen Lebens in den Seelen“ (131). Alle Institutionen in der Kirche müssen diesem Ziele dienen. Um diese Entfaltung des göttlichen Lebens müssen sich alle in der Kirche mühen, nicht bloß für sich, sondern auch für die anderen, jeder auf seinem Platz und auf seine Weise, Priester und Laien. Die „soziale Dimension der Moral“ ist ein Hauptanliegen des Buches.

Bei aller Deutlichkeit wird eine gesunde Mitte zwischen den Extremen gehalten und aller Zahlen- und Methodenverehrung eine Absage erteilt. Entscheidend ist immer nur unsere Bereitschaft für Gott, unsere Liebe. Unrichtig ist, daß Bundeskanzler Seipel ermordet worden sei (33). Auf das Konto der Übersetzung gehen gewaltsame Wortbildungen wie „Exklusivismus“ (159) und „verübernatürlich“ (183).

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Das Tötungsrecht bei den frühchristlichen Schriftstellern bis zur Zeit Konstantins. Von Dr. Bernhard Schöpf. (Studien zur Geschichte der katholischen Moraltheologie. Herausgegeben von Michael Müller. 5. Bd.) (XVI u. 250.) Regensburg 1958, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 18.—.

Über die Absicht dieses Buches informiert uns der Verfasser in den ersten Zeilen des Vorwortes: „Die vorliegende Untersuchung befaßt sich mit der Frage, ob die alte Kirche den Christen unter bestimmten Umständen erlaubte, Blut zu vergießen“. Die Antwort wird in zwei Teilen gegeben, zunächst in einem allgemeinen: „Der Mord als ethisches Problem“ im griechischen und römischen Rechtsdenken, im Alten und Neuen Testament und nach der Lehre der Väter. Im besonderen Teil wird „Das Urteil der alten Kirche über das in einzelnen Fällen behauptete Tötungsrecht“ ausführlich dargestellt. Mehrere der hier behandelten Fragen haben heute nicht nur ein rein theoretisches Interesse, sondern stehen immer wieder zur Diskussion, wie z. B. Euthanasie, Kindesmord, Todesstrafe und Krieg. Nicht weniger aktuell sind die Kapitel über Selbstmord, Notwehr, Notstand und Notrecht. Aufschlußreich sind aber auch die Abschnitte über Tötung zu kultischen Zwecken, über den Tod in der Arena und über den Tyrannenmord. Der dritte Teil des Buches ist eine „Zusammenschau der Ergebnisse“. Die Universität Würzburg hat die vorliegende Schrift als Habilitationsarbeit angenommen, was als Bestätigung dafür dient, daß bei Ausarbeitung dieses inhaltsreichen Buches mit wissenschaftlicher Gründlichkeit vorgegangen wurde. Daß der wissenschaftliche Apparat der Ausgabe des Werkes beigegeben wurde, ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Index der verwerteten Schrift- und Väterstellen, ist ebenso dankenswert wie das Personenverzeichnis am Schlusse des Buches, das dessen praktischen Wert noch weiter erhöht. Daß neben Fachtheologen auch praktische Seelsorger Interesse an dieser Neuerscheinung haben werden, braucht nicht weiter betont zu werden, da ja doch heute Fragen, wie sie in diesem neuen Band der „Studien zur Geschichte der katholischen Moraltheologie“ behandelt werden, immer wieder an uns herangetragen werden.

Schwaz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

Atomare Bewaffnung und katholische Moral. Eine prinzipielle und praktische Stellungnahme — auch zur militärischen Atomfrage der Schweiz. Von Heinrich Stirnimann O.P. (29.) Freiburg/Schweiz 1958, Paulus-Verlag. Geh. sfr 2.50.

Das Thema der Broschüre ist gewiß aktuell. Wenn auch bereits verschiedene Theologen dazu Stellung genommen haben, so ist es doch nicht überflüssig, ja sogar wünschenswert, von Seiten eines angesehenen katholischen Moralisten eine kritische Übersicht über alle die Erwägungen, die für die Diskussion dieses Problems beigetragen wurden, zu bekommen. Der Verfasser erörtert zunächst die „Grundsätzlichen Fragen“, um dann im Kapitel „Tatsachen und Beurteilung der allgemeinen Lage“ die Anwendung dieser Prinzipien näher zu prüfen. Ohne irgendwelche

Befürwortung atomarer Rüstung glaubt der Autor, „in Anbetracht der alarmierenden Notlage, der Bedrohung höchster Güter und der nicht wesentlichen Diskrepanz zwischen konventionellen und atomaren (kontrollierbaren) Waffen auch einem christlich gesinnten Soldaten den Dienst in einer modernen Armee nicht versagen zu dürfen“ (S. 22). Mit einem speziellen Kapitel greift der Verfasser in die Diskussion um die atomare Aufrüstung der Schweizer Armee ein und sagt hier: „Entweder entschließen wir uns (unter Voraussetzung einer nicht anders möglichen Gestaltung der Defensive), die genannten Kampfmittel anzuschaffen, oder wir geben unsere Landesverteidigung auf“ (26). Hingewiesen soll noch werden auf die zahlreichen Anmerkungen, die einen Überblick über die zur Frage bisher vorgebrachten Ansichten geben.

Schwaz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

Kirche im Gebirge und anderswo. Von Bischof Dr. Paul Rusch. (260.) Innsbruck-Wien-München 1959, Tyrolia-Verlag. Leinen S 78.—, DM und sfr 14.—.

Ein Leitbild zeitgemäßer Seelsorge — Grundlegung eines bischöflichen Erneuerungsprogramms — Aufbau und Aufgabe der Kirche im Jahrhundert — Für Priester und Laien, die Führungsschichten der Kirche heute. So heißt es vielversprechend auf dem leuchtenden Umschlag. Hier wird wahrlich nicht zuviel versprochen. Der Innsbrucker Oberhirte, bekannt als Verfasser des Sozialhirtenbriefes der österreichischen Bischöfe, wollte nicht eine Pastoral im landläufigen Sinne schreiben. Er greift mitten hinein in die Gegenwart und hebt jene Fragen heraus, die für seinen Sprengel, die Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch, und ähnlich gelagerte Gebiete — bis zu einem gewissen Grad sind ja die Verhältnisse überall gleich — heute von größter Aktualität sind.

In einer tiefgreifenden Diagnose (Die Situation) sucht der bischöfliche Autor zunächst die Wurzeln der heutigen Lage bloßzulegen, um dann im zweiten Teil (Der Aufbau) Pfarre, Dekanat, Diözese und diözesane Bewegungen als die Aufbau- und Ordnungsprinzipien herauszustellen. Der dritte Teil (Die Begegnung) entwickelt dann ein religiöses Erneuerungsprogramm in unserer technisierten, vom Materialismus bedrohten Welt. Aufrüttelnd sind hier die Ausführungen über die Absorption des Christlichen in der Welt.

Bischof Rusch hat dieses Buch aus jahrzehntelanger Erfahrung und umfassender Kenntnis der seelsorglichen Probleme des Heute geschrieben. Es ist in erster Linie für Priester, aber auch für aktive Laien in der Katholischen Aktion bestimmt. Beiden gibt es eine Fülle von Anregungen. Das Buch ist wahrhaft zukunftsweisend.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Kirche und Sozialismus. Klarstellungen zum neuen Programm der Sozialistischen Partei Österreichs. Mit Beiträgen von Gustav Gundlach S.J., Johann Schasching S.J., Otto Mauer, Anton Tautscher. (Sehen — Urteilen — Handeln. Schriften des „Volksboten“, Nr. 7.) (108.) Innsbruck-Wien-München 1959, Tyrolia-Verlag. Kart. S 24.—, DM und sfr 4.20.

Die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus dauert schon mehr als hundert Jahre. Die Diskussion der Gegenwart wird besonders angeregt durch das neue sozialistische Parteiprogramm von 1958, seither durch das Reden und Tun prominenter Sozialisten, durch manches Wort der „anderen“ Seite. Es hat den Anschein, daß auch in weiterer Zukunft diese wichtige Erörterung nicht zu Ende kommen wird, nicht zu Ende kommen darf, denn sie soll ja nicht nur in „Klarheit und Wahrheit“ (Vorwort, S. 9) die geistigen weltanschaulichen Grundlagen des neuen Programms, das heißt den österreichischen Sozialismus überhaupt, prüfen, diese Diskussion soll auch dem Sozialismus bei seiner Entwicklung helfen.

Hier hat nun dieses Buch eine wichtige Aufgabe. Vier katholische Gelehrte setzen sich mit dem Wiener Programm des österreichischen Sozialismus auseinander. Und diese Untersuchungen sind kein Angriff, sondern Feststellungen von Tatsachen. Soweit sich der Sozialismus im Grundsätzlichen wandelt oder nicht wandelt, soweit werden auch die Aussagen dieses Buches bleiben oder sich aufheben.

Linz a. d. D.

Dr. Walter Suk

Kirchenrecht

Geschichte des Kirchenrechts. Von Willibald M. Plöchl. Band III: Das katholische Kirchenrecht der Neuzeit 1517—1917. Erster Teil. (600.) Wien-München 1959, Verlag Herold. Leinen S 300.—; brosch. S 275.—.

Der 3. Band der „Geschichte des Kirchenrechts“ behandelt das Kirchenrecht der Neuzeit 1517—1917; der vorliegende erste Teil bringt die Abschnitte über Papst und Konzil, Bischof und Diözese, Missionskirche, Personen- und Ordensrecht. Das Werk zeigt den gewaltigen Einfluß des Tridentinums auf unser heutiges Recht, in hellem Licht erscheint aber auch die gesetz-